

# Rostock hängt alle ab: Stadt wird zum Top-Standort

Große Studie sieht die Hansestadt vor allem in Umwelt-, Energie- und Verkehrsfragen als vorbildlich. Verbessert werden müssen der Wirtschafts- und Kultursektor.

Von Björn Wisker

**Stadtmitte** – Die beste Luft, wenige Autos, niedriger Stromverbrauch, stetiger Einwohner-Zuwachs: Rostock ist im Vergleich der 50 größten deutschen Städte top. Im Vergleich landet die Hansestadt im Zukunfts-Ranking auf Rang elf, in Norddeutschland rangiert sie noch vor Hamburg auf Rang eins. Das geht aus einer Studie des Instituts für Weltwirtschaft, von Kiel Economics und der Christian-Albrechts-Universität hervor. Anhand von 56 Kategorien von Energie, Verkehr, Soziales bis Wirtschaftskraft klopft die Untersuchung Wettbewerbsfähigkeit und Potenziale von 50 deutschen Großstädten ab. „Wichtig für die Zukunftsfähigkeit einer Stadt sind die Lebensbedingungen – und wie diese sich entwickeln“, sagt Jonas Dovern, einer der Autoren der Studie. Die Job-Chancen und Familienfreundlichkeit spielen bei der Bewertung entscheidende Rollen.

„Deutschlandweit gibt es, etwa für Kinderbetreuung, keine bessere Großstadt als Rostock“, sagt Dovern. Die Dichte der Kindertagesstätten ist hoch: 81 gibt es. Rund 6000 Familien haben einen Platz für ihr Kind (rund 95 Prozent). Außerdem ist dieser im Schnitt günstiger als anderswo: Laut Gebührenmonitor der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft zahlen Normalverdiener im Schnitt 623 Euro pro Jahr für einen Kita-Platz. Deutschlandweit sind es im Mittel 814 Euro. Eine Erzieherin betreut zudem nur etwa zwölf Kinder. In anderen Groß-

städten muss eine Fachkraft mit bis zu 20 klar kommen.

Ein Sonderlob geben die Autoren der Studie für den geringen Stromverbrauch der Rostocker: Dieser ist 18 Prozent niedriger als im Bundesdurchschnitt. „Sparsamkeit ist eine Grundhaltung der Menschen hier. Und sie haben begriffen, dass sich mit Strom auch Geld sparen lässt“, sagt Thomas Schneider, Sprecher der Stadtwerke. Seit Jahren steige der Gesamtverbrauch kaum, obwohl Tausende Einwohner und Dutzende Unternehmen in die Stadt ziehen. Denn Rostock wächst – gegen den bundesweiten Trend.

Trotzdem steht die Stadt selbst beim Verkehr gut da. Dank nur 38 Autos pro 100 Einwohnern sind die Verkehrswege nicht überlastet – gut für die Umweltwerte. Die Gründe für die geringe Pkw-Dichte: ein gut ausgebautes Bahn- und Busnetz sowie viele Radfahrer. 21 Millionen Euro gaben die Behörden für den Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs sowie für Radwege und den Straßenbau seit 2010 aus. Doch auch das Jahres-Einkommen pro Kopf von nur rund 15 000 Euro ist ein Grund für die wenigen Autos: Viele können sich Kauf und Unterhalt eines Autos nicht leisten. Ein weiteres Plus in Sachen Umwelt: Die Ozon- und Stickstoffbelastung ist nirgendwo geringer.

Doch es gibt auch Schwächen. Bei der Wirtschaft sieht es Dovern zufolge „sehr düster“ aus. Denn dort liegt die Hansestadt im letzten Drittel. „Es fehlt die Innovationskraft“, urteilt er. Der Dienstleis-

tungssektor, vor allem aber kreative Branchen müssten aggressiver angesiedelt werden. „Die Stadt sollte für eine nachhaltigere Entwicklung vor allem innovative Industrien fördern.“ Daran arbeitet Rostock Business. 16 Firmen ließen sich auf Betreuung der Wirtschaftsförderer in den vergangenen zweieinhalb Jahren nieder – „der spezielle Fokus liegt auf dem Technologie- und IT-Bereich“, sagt Sprecherin Susanne Schimke. Grundsätzlich setze man auf einen Branchenmix, auf klassische maritime Industrie, Logistik, Maschinenbau. Die aktuellen Herausforderungen sehen die Wirtschaftsförderer im Ausbau größerer Industrie- und Gewerbe- sowie Büroflächen.

„Global gesehen ist Rostock ein größeres Dorf. Wir müssen eine Vision, ein Alleinstellungsmerkmal für die Stadt entwickeln“, sagt Professor Gerald Braun vom Hanseatischen Institut für Regionalentwicklung (Hiero). Er fordert für die Wirtschaft eine Talentpolitik, das Anwerben „kreativer Köpfe“ – speziell für Zukunftsbereiche wie IT, Design, Forschung. Rostock müsse sich zudem offensiv als Regionpole verstehen und vermarkten – als die Top-Adresse im Ostseeraum.

Damit würden auch mehr junge Menschen in die Region ziehen. „Unter ihrer Demografie leidet die Stadt, sie muss attraktiver für junge Leute werden“, sagt Dovern. Da ist er sich mit Klaus Blandzun, Geschäftsführer des Mediencollegs, einig. Dieser forderte kürzlich eine Kulturoffensive: „Denn es herrscht noch zu wenig Leben in der Stadt.“

## Die schönsten Seiten der Hansestadt



„Die Kinderbetreuung ist nirgendwo besser als in Rostock“, sagt ein Autor der Städte-Studie. Rund 6000 Kinder haben aktuell einen Betreuungs-Platz. Fotos (3) Archiv



Viele Rostocker setzen verstärkt auf das Fahrrad statt auf Autos. 38 Pkw entfallen im Schnitt auf 100 Einwohner, ein niedriger Wert im Bundesvergleich.



Sparsamkeit liegt den Rostockern wohl in den Genen: 18 Prozent weniger Strom verbrauchen die Rostocker als der Bundesdurchschnitt.



●● Besonders die Nähe zum Meer ist natürlich toll. Aber die Stadt ist generell

nicht zu klein und nicht zu groß – man hat hier alles, was man zum Leben braucht.“

Elisabeth Hanske (26) aus Rostock



●● Eine großartige Stadt. Sie ist gut erhalten, man ist mit dem Rad zügig

am Meer. Die Mentalität ist anfangs schwierig, man lernt aber nette Leute kennen.“

Eric Varbelow (27) aus Rostock



●● Die Stadt ist durch die Uni und die vielen jungen Leute nicht so schlafmützig.

Sie hat genau die richtige Größe: Mit Bus, Bahn und Rad kann man alles erledigen.“

Rüdiger Witt (34) aus Rostock